

Bezaubernder Klangkosmos

Miao Huang begeistert 120 Musikfreunde mit Rathauskonzert des Kultur- und Heimatkreises Bremervörde

VON THOMAS SCHMIDT

BREMERVÖRDE. Der Bann ist endgültig gebrochen. Fanden auch hochkarätige kammermusikalische Konzerte des Kultur- und Heimatkreises (KuH) Bremervörde im Ratssaal in der Vergangenheit immer wieder vor sehr kleinem Publikum statt, konnte KuH-Vorsitzender Manfred Bordiehn am Freitag eine unerwartet große Schar von Musikfreunden begrüßen. Über 120 Besucher wurden nicht enttäuscht, als sie der Einladung folgten, um eine preisgekrönte Meisterin der schwarzen und weißen Tasten im Ratssaal zu erleben. Miao Huang entführte ihr Publikum mit einem spannungsreichen Programm zwischen Klassik bis Moderne durch ihren bunt-schillernden Klangkosmos.

Nach einem furiosen Auftakt mit Mozarts Sonate Nr. 9 D-Dur (KV 311), deren ersten Satz Huang mit perlender Frische und geradezu ausgelassener Spielfreude gestaltet, brilliert die Musikerin gleich im Anschluss als große Chopin-Interpretin. Vor allem ihre Version des leicht-lieblichen Largos der Sonate 3 h-moll (opus 58) bleibt dem Publikum als gelungener Versuch in Erinnerung, jeden Ton mit großer Akribie und Transparenz zu vermessen.

Als wollte Huang jede Note einzeln erforschen, um auch tief verborgene Klangschichten zu enthüllen, umkreist die preisgekrönte Musikerin den ganzen poetischen Zauber der Melancholie Chopins mit großer Hingabe. Dass sich die junge Pianistin bei ihrer Chopin-Interpretation nicht scheut, einzelne Akkorde gleichsam schwebend im Raum stehen zu lassen, bis sie sich im Kopf des Zuhörers wie ein langsam verschwindender Duft auflösen, gehört zu den schönsten Klangerlebnissen vor der Pause.

Im zweiten Teil des KuH-Konzerts führt Miao Huang ihr Publikum mit den sanft-schimmernden Dissonanzen John Coriglianos behutsam ins 20. Jahrhundert. Die Klangvorstellungen des 1938 in den USA geborenen Komponisten breitet Miao Huang mit großer Klarheit und einem atemberaubenden Gespür für flüchtig-flirrenden Harmonien vor ihren Zuhörerinnen und Zuhörern aus.

Dass die junge Pianistin auch die zupackend-hämmernde Rhythmik Lateinamerikas beherrscht, zeigt sie ihrem zunehmend begeisterten Publikum mit Alberto Ginasteras folkloristisch angehauchtem Werk. Dessen wil-

de Staccato-Orgien in den „Danzas argentinas“ gestaltet Miao Huang mit Leidenschaft und Präzision so lebhaft, dass im Ratssaal-Publikum der eine oder andere wippende Fuß beobachtet werden kann.

Wohl kein Stück wäre besser geeignet, Miao Huangs Fähigkeit zu demonstrieren, sich zwischen populären und klassischen Welten als neugierige Grenzgängerin zu bewegen, als George Gershwins berühmte „Rhapsody in Blue“.

Die geschmeidig-dankbaren Themen gelangen ihr mit ebenso großer Leichtigkeit wie die jazzigen Grooves des

Gershwin-Klassikers. Mit kräftigem Applaus und Manfred Bordiehns Feststellung, soeben den Beginn einer großen Karriere erlebt zu haben, verabschiedete Bremervörde die junge Pianistin in eine hoffnungsvolle Zukunft als Star am Pianistinnen-Himmel.

Dass der Rathaus-Flügel seine Grenzen habe, um der Kunst einer Miao Huang gerecht zu werden, lässt Bordiehn in seiner pfliffigen Moderation nicht unerwähnt – nicht zuletzt auch um potentielle Sponsoren für eine gute Tat zu ermuntern, wie er einräumt. Außerdem dankt Bordiehn Ludwig Most, KuH-Aktivist der ersten Stunde, der die ambitionierte Konzertreihe des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises mit großem Sachverstand und Engagement in enger Kooperation mit dem Deutschen Musikrat betreut.

www.kulturundheimat.de
www.miaohuang.de



Pianistin
Miao Huang
freut sich über den Applaus des begeisterten Publikums im Bremervörder Ratssaal.

Fotos: Schmidt



KuH-Vorsitzender Manfred Bordiehn bedankt sich bei Miao Huang für ihren virtuosos Spiel auf dem Flügel im Bremervörder Ratssaal.